

# OeKU Nachrichten

Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt  
Nummer 1/2004



Die Natur produziert keinen Abfall. Sie verwendet zum Le-

ben Wert-Stoffe aus Erde und Luft. Sie lässt diese im Kreis fließen: von den Pflanzen zu den Tieren zurück zur Erde, zur Luft.

Der Mensch hingegen, «abgefallen» vom Schöpfer, produziert Abfall, Abwasser, Abluft, Abgase, Abwärme. Ab, entsorgt. Weg damit, was er nicht sehen und riechen mag: Plastik, Pullover, Matratzen, Rüstabfälle, Speiseöl, Deodorant, Handy...

Und künftig? Wie wär's, sich wieder als Teil der Natur zu verstehen und zu benehmen, eingebettet in natürliche Kreisläufe? Tag und Nacht, Sommer und Winter, Voll- und Neumond, Sonn- und Werktag, Werden und Vergehen als Bereicherung zu erleben? Blumen, Socken, Nahrung, Teller, Stuhl und Velo als wertvolle Erscheinungsformen im Kreislauf der Stoffe zu erfahren und zu geniessen? Anfallende und nicht (mehr) gebrauchte Stoffe und Gegenstände in den Kreislauf zurückführen, recyklieren, wieder-verwerten? Statt entsorgen Sorge tragen zur Natur?

**Franz X. Stadelmann**

## **In dieser Ausgabe**

ECEN-Treffen in Basel 2005	3
Die Erd-Charta in der Schweiz	6
Agenda, Buchbesprechung	7
Mitteilungen	8

## **Schwerpunkt**

Mobilität in der Schweiz	3 – 5
--------------------------	-------

VON ADRIAN SCHMID

Die Stimmberechtigten haben am 8. Februar den Gegenvorschlag zur Avanti-Initiative klar abgelehnt und damit die bisherige fortschrittliche Verkehrspolitik der Schweiz bestätigt – zum achten Mal in Folge. 1987 sagten die Stimmberechtigten Ja zu «Bahn 2000», am 12. Dezember 2004 werden dadurch 14 Prozent mehr Zugskilometer in Betrieb genommen.

Aus dem Abstimmungsresultat ist ein doppeltes Fazit zu ziehen. Erstens hat das Volk den Alpenschutz-Artikel, den es im Februar 1994 in der Verfassung verankerte, auf nachdrückliche Weise bestätigt. Der Schwerverkehr ist von der Strasse auf die Schiene zu verlagern und bei der Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur ist die Schiene zu favorisieren. Der Bundesrat muss das Verlagerungsziel erreichen, wonach 2009 maximal 650'000 LKW die Alpen überqueren dürfen. Für den Schwerverkehr sind zudem verbindliche Sicherheitsziele zu formulieren.

Zum zweiten ist es für Gegner und Befürworter der Avanti-Vorlage unbestritten, dass für den Agglomerationsverkehr nun

rasch eine Finanzierungslösung gesucht werden muss. Die Verankerung neuer Finanzierungsinstrumente in der Verfassung sind kritisch und umfassend zu prüfen. Dazu gehört zum Beispiel die Road-Pricing-Abgabe, durch welche bisher ungedeckte Kosten durch Luftverschmutzung, Lärmbelastung, Unfälle sowie Staus den VerkehrsteilnehmerInnen verursachergerecht angelastet werden. Immer noch führt nämlich der zu tiefe Preis für individuelle Mobilität zu deren grosser Nachfrage.

Gleichzeitig sind die vom Bundesrat und den übrigen Befürwortern «versprochenen» 350 Millionen Franken jährlich für den Agglomerationsverkehr auf Schiene und Strasse in geeigneter Form verbindlich zu garantieren.

*Adrian Schmid ist Leiter des Bereichs Verkehrspolitik des Verkehrsclubs der Schweiz VCS und war Ausschuss-Mitglied im Avanti-Nein-Komitee.*

*Der VCS führt am 30. April in Bern eine Fachtagung unter dem Titel «Road Pricing – Lösung für die Agglomeration?» durch. Information: [www.verkehrsclub.ch](http://www.verkehrsclub.ch)*

## «Versöhnung mit der Schöpfung»

Erstmals erarbeitet die OeKU ein Themenheft als Grundlegendokument für die kommende SchöpfungsZeit-Reihe. Das Dokument befasst sich mit den Ursachen der menschlichen Gewalt gegenüber der Schöpfung. Gleichzeitig suchen die namhaften Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Kirchen nach Möglichkeiten der Verminderung dieser

Gewalt und der Versöhnung mit der Schöpfung.

Die «Dekade zur Überwindung von Gewalt» des Ökumenischen Rates der Kirchen ruft uns auf, auf allen Ebenen (lokal, regional und weltweit) mit Gemeinden, säkularen Bewegungen und Menschen anderer Glaubensrichtungen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung zusammen zu arbeiten.

zg

Informationen zur «Dekade zur Überwindung der Gewalt»: [www.gewaltueberwinden.org](http://www.gewaltueberwinden.org)  
Das Grundlegendokument kann ab Mai 04 mit den Materialien zur SchöpfungsZeit bestellt werden.



## ECEN-Versammlung 2005 in Basel

Das Europäische Christliche Umweltnetzwerk ECEN ist an der Planung eines internationalen Treffens in der Schweiz. Die fünfte Vollversammlung des Netzwerks soll vom 4.-10. Mai 2005 in Basel stattfinden.

Die Gründung von ECEN geht auf eine Empfehlung der Ökumenischen Versammlung in Graz (1997) zurück. Das Ziel des Netzwerks besteht darin, Umweltbeauftragte der Kirchen miteinander zu verbinden und den Austausch über kirchliche Initiativen im Bereich von Umwelt und Ökologie zu fördern. Die Gründungsversammlung fand im tschechischen Vilemov statt. Weitere Versammlungen folgten im Zweijahres-Abstand: An der Versammlung von Loccum (1999) wurden besonders der «Klimawandel» und die «Motorisierte Mobilität» diskutiert, in Minsk (2001) galt die Aufmerksamkeit dem Thema «Energie» und in Volos (2003) standen «Nachhaltige Entwicklung» und «Wasser» im Mittelpunkt. Das Netzwerk zählt heute über 100 Mitglieder.

Die Versammlung in Basel will die Verantwortung der Kirchen auf dem Weg zu einem nachhaltigen Europa erörtern. Sie will Diskussionsbeiträge zur nachhaltigen Entwicklung in Europa ermöglichen, zur SchöpfungsZeit und zur ökologischen Steuerreform sowie einen Rahmen bieten für die Präsentation von ökologischen Aktivitäten in und um Basel. Die Versammlung soll zu einer ökumenischen Plattform der Umweltarbeit der Kirchen ausgestaltet werden. Durch verschiedene öffentliche Veranstaltungen wird die Versammlung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich sein.

ak

Weitere Informationen zum Umweltnetzwerk der europäischen Kirchen unter [www.ecen.org](http://www.ecen.org)

**IMPRESSUM – Herausgeber/Editeur:** Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt (OeKU)/ Communauté Oecuménique de Travail Eglise et Environnement (COTE), PF/CP 7449, 3001 Bern, T 031 398 23 45, F 031 398 23 47, Mail: [info@oeku.ch](mailto:info@oeku.ch), Net: [www.oeku.ch](http://www.oeku.ch) **Redaktion/Rédaction:** Kurt Zaugg-Ott (zg), Kurt Aufderegg (ak) **Layout:** ak **Übersetzung/Traduction:** Martine Besse, Biel **Druck, Versand/Impression, diffusion:** Basisdruck, Waldhoheweg 33A, 3013 Bern **Adressänderungen** bitte an OeKU, Postfach 7449, 3001 Bern

## Zwei Millionen Liter Wasser gespart



Über 300 der praktischen Wassersparer hat die OeKU im Rahmen der «Aktion SchöpfungsZeit» im letzten Jahr verkauft. Die Durchflussbegrenzer können auf den Wasserhahn aufgeschraubt werden und sind vor allem bei voll aufgedrehtem Hahn aktiv: das Sparpotential ist beträchtlich!

Die OeKU hat die Herstellerfirma «AquaArt» um eine Berechnung der Ersparnis im Vergleich zu Otto Normalverbraucher gebeten.

Die Resultate sind erstaunlich:

### Wasser-Einsparung

Die verkauften 300 OeKU-Clics sparen total 2'070'000 Liter Wasser pro Jahr. Dies entspricht 12'000 gefüllten Badewannen.

Die dadurch eingesparte Energie zum Aufheizen des Warmwassers sind 51'000 kWh pro Jahr. Dies entspricht dem Wärmebedarf von ca. 1'200 m<sup>2</sup> in einem Minergie-Haus oder der Heizenergie von ca. 15 Dreizimmerwohnungen.

### Kohlendioxid-Einsparung

17'000 kg CO<sub>2</sub> sind eingespart worden. In einem Smart könnte man damit 188'889 km oder mehr als 4 Mal um den Äquator fahren.

### In Franken und Rappen

43.13 Fr. pro Person und Jahr oder ein Total von Fr. 14'900.– sind eingespart worden. Die Anschaffungskosten von Fr. 20.– werden bereits im ersten Jahr amortisiert. In jedem weiteren «Betriebsjahr» helfen die Wassersparer auch Geld sparen.

Die Details der Berechnung können eingesehen werden unter [www.aquaclit.ch/projects/oeku.xls](http://www.aquaclit.ch/projects/oeku.xls)

# Perspektiven zukunftsfähiger Mobilität

Das Abstimmungsresultat vom 8. Februar 2004 war ein wichtiges Zeichen. Die Ausmarchung zur Einführung der CO<sub>2</sub>-Steuer steht aber erst noch bevor. Weil der Verkehr rund ein Drittel der klimaerwärmenden CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht, befassen wir uns weiter mit diesem Dauerbrenner. Auf Zahlen und Fakten folgen einige Vorschläge, wie Kirchgemeinden und Einzelpersonen aktiv werden können.

VON KURT AUFDEREGGEN

Die OeKU hat ihre Mitglieder aufgerufen, am 8. Februar ein Nein in die Urne zu legen. Das Verdikt über den parlamentarischen Gegenvorschlag ist klar ausgefallen: 23 zu 0 Stände und über 1,35 Mio. StimmbürgerInnen haben NEIN gesagt zu Avanti. Stellvertretend für das bedrohte Klima bedanken wir uns, dass Sie unser Anliegen unterstützt haben!



Der BesucherInnenrekord am Genfer Automobilsalon (730'000 Eintritte in nur zehn Tagen) und die Statistiken auf den folgenden Seiten sprechen eine andere, nicht minder deutliche Sprache.

Herr und Frau Schweizer verbringen jedes Jahr 220 Stunden in ihrem Auto und sie lassen sich diesen Spass auch etwas kosten: Das Schweizer Durchschnittsauto kostet 900 Franken pro Monat. Gemäss Berechnungen des TCS fallen rund 60 Prozent der Fahrzeugkosten an, sobald das Auto zugelassen ist – egal, ob der Wagen gefahren wird oder nicht. Zu diesen Kosten zählen neben der Amortisation die Versicherungen, die kantonale Strassensteuer, Garagenmiete, Fahrzeugpflege sowie der Zinsverlust des im Auto gebundenen Kapitals. Die restlichen knapp 40 Prozent sind weitgehend fahrleistungsabhängig und verteilen sich auf Reifen- und Treibstoffkosten, Service und Reparaturen sowie auf die Wertverminderung je nach gefahrenen Kilometern.

## Sonderzügelein Flugverkehr

Für jeden Liter Benzin im Strassenverkehr gehen 73 Rappen an die Mineralölsteuer. Wir alle zahlen unseren Beitrag an diese Steuer – ob beim Benzin, Heizöl oder Erdgas. Und generieren damit jährlich Beiträge von ca. 4,5 Milliarden Franken. Ein grosser Teil dieser Beiträge wird direkt zweckgebunden für den Neu- und Ausbau von Strassen verwendet.

Einer der grössten Konsumenten nimmt jedoch eine Sonderstellung ein: Der internationale Flugverkehr bezahlt keinen Rappen Mineralölsteuer und ist auch von der Mehrwertsteuer befreit. Welche Bedeutung dieser Steuerbefreiung zuzumessen ist, lässt sich mit einer kleinen Rechnung zeigen: Würde der Treibstoffverbrauch des Flugverkehrs heute besteuert, käme jährlich der eindruckliche Betrag von rund 1,4 Milliarden Franken zusammen!

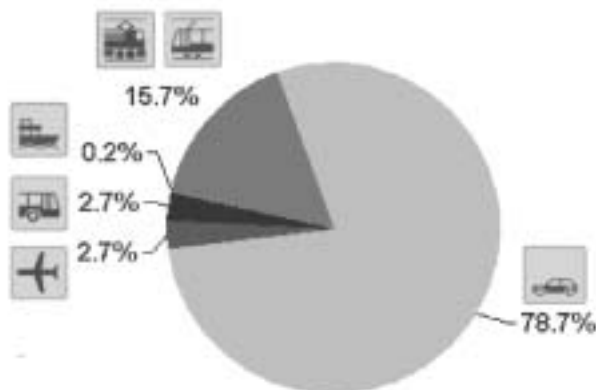
Im August 2003 teilte der Bundesrat mit, dass neuerdings auch Inlandflüge, die vor oder nach einer internationalen Verbindung erfolgen, von der Mineralölsteuer befreit sind. Die Einnahmen würden sich dadurch um 6 bis 8 Millionen Franken pro Jahr reduzieren. Diese Zahlen mögen im Vergleich zu den internationalen Flügen kaum der Rede wert sein – aber durch den Entscheid widerspricht der Bundesrat seiner eigenen Klimapolitik. Herzhaftes Engagement gegen den Klimaschutz legte der Bundesrat auch knapp einen Monat zuvor an den Tag mit dem Vorschlag ans Parlament, das Budget von EnergieSchweiz um 64% zu kürzen. EnergieSchweiz ist eines der bisher wirksamsten Mittel zur Umsetzung der Klimaziele.

Angesichts dieser Haltung fragen wir uns, wie es der Bund bis in sechs Jahren schaffen will, die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Schweiz gegenüber dem Stand von 1990 zu senken. Und wir fragen uns, wie lange das gehätschelte Flugwesen im Gesetz nicht berücksichtigt werden soll, wenn allein 2% Wachstum im Flugverkehr die gesamten Einsparungen und Anstrengungen beim Klimaschutz wieder zunichte machen.

# Zahlen zur Mobilität in der Schweiz

Der Strassentransport dominiert bezüglich der Anteile an Personen- und Tonnenkilometern, bezüglich der Zunahme des Verkehrsvolumens, der Umweltbelastungen, des Energieverbrauchs, der öffentlichen Ausgaben, der Unfälle und Toten.

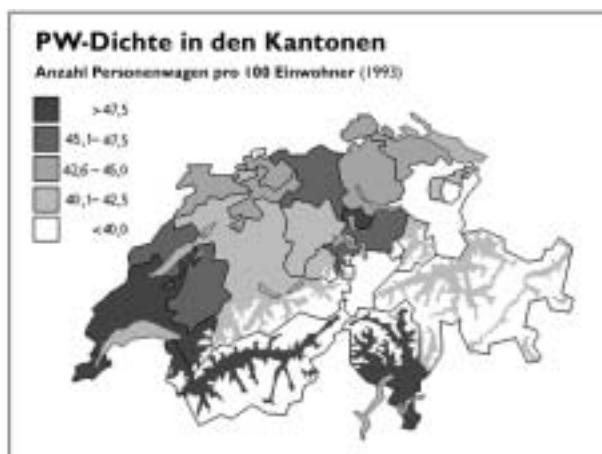
- Pro Jahr werden auf den Schweizer Strassen gegen 100 Milliarden Kilometer in privaten Autos zurückgelegt. Das entspricht über dreihundert Autofahrten bis zur Sonne und zurück. Die tägliche Reisedistanz der gesamten Schweizer Bevölkerung entspricht der 8 500-fachen Umrundung der Erde.
- Der Anteil des Privatauto-Verkehrs am gesamten Personenverkehr liegt bei 78%. Die Anteile der übrigen Verkehrsträger zeigt eine Grafik der Litra (Informationsdienst für den öffentlichen Verkehr, [www.litra.org](http://www.litra.org). Zahlen von 2001):



- In der Schweiz gibt es etwa 4 Millionen Velos, pro Fahrrad und Jahr werden ca. 580 Kilometer zurückgelegt. In der obigen Grafik sind auch die 1,1 Milliarden Kilometer nicht berücksichtigt, die die Schweizerinnen und Schweizer 2001 zu Fuss gegangen sind. Bei 7,2 Mio EinwohnerInnen waren das 159 Kilometer im Jahr oder 420 Meter pro Tag.
- 1980 wurden noch 27 Prozent der Gesamtenergiemenge der Schweiz im Verkehr verbraucht, 2002 waren es bereits 33,9 Prozent.
- 80% aller Haushalte besitzen ein Auto.
- Um alle 3,5 Mio Schweizer Autos gleichzeitig auf den Strassen aufzustellen, müssten diese auf 7 Spuren ausgebaut werden.



- Autofahren ist nicht mehr vorwiegend Männersache: im Vergleich zu 1984 ist der Anteil der Frauen mit Führerausweis um 70% gestiegen.
- Der Strassenverkehr produzierte 2001 13,5 Mio Tonnen CO<sub>2</sub>, 50 000 t Stickoxide, 28 000 t Wasserstoff, 1 600 t Russ und 4 t Blei. Zudem fallen 55 000 t Altreifen an. Davon werden 20 000 t verbrannt, 20 000 t exportiert, 5 000 t erneuert und 10 000 t auf unbekannte Weise «entsorgt».
- Alle 5 Minuten ereignet sich auf Schweizer Strassen ein Unfall. Jährlich sterben in der Schweiz über 500 Menschen im Strassenverkehr (2003 waren es 549), in Europa rund 45 000.
- 1,474 Milliarden Franken werden im Jahr 2004 für den Nationalstrassenbau ausgegeben.



Zahlen aus: Studie «Mobilität in der Schweiz 2000», Öko-C Bulletin 108, [www.astra.admin.ch](http://www.astra.admin.ch), [www.litra.org](http://www.litra.org)  
 Grafiken: [www.litra.org](http://www.litra.org) (oben), [www.statistik.admin.ch](http://www.statistik.admin.ch) (rechts).  
 Cartoon: Kurt Goetz, aus: ERGOETZliche Augenblicke, Nebelspalter-Verlag, 1994.

# Kirche mobil: Car-Sharing und Autofasten

Vom autofreien Sonntag mit Gottesdienst im Grünen über Autofasten und das Zur-Verfügung-stellen von Abstellplätzen für Auto-Teilet-Gruppen: den Aktionsmöglichkeiten in der Kirchgemeinde sind keine Grenzen gesetzt!

- Vier Wochen lang fastete der Basler Martin Vosseler Anfang 2004 und setzte sich damit gegen den Bau einer Strasse durch den Auenwald an der deutschen Grenze ein. Mit Erfolg: Die Basler Regierung verfügte einen Baustopp. Vosseler, der Franz von Assisi als sein Vorbild bezeichnet, hat bereits neue Aktionen im Kopf.
- Der Gottesdienst darf auch einmal im Grünen gefeiert werden: man feiert ökumenische Gottesdienste und startet dann zu Wander- oder Velotouren. Dazu den lokalen Umweltverein einladen! Am autofreien Sonntag lassen sich auch Fahrrad-Rikscha-Rundfahrten oder Fahrten mit einem Lastenfahrrad anbieten. Auf dem Grundstück der Kirchgemeinde können (überdachte) Veloabstellplätze eingeweiht werden.
- Zu den diakonischen Diensten, die oft ganz unscheinbar im Hintergrund geleistet werden, gehören neben der Armen- und Krankenpflege auch das Kirchentaxi. Damit werden ältere und gehbehinderte Menschen zur Kirche gefahren.
- Die Bistümer Trier, Mainz und Limburg laden jedes Jahr zur Fastenzeit zusammen mit den Evangelischen Kirchen im Rheinland, in Hessen-Nassau und der Pfalz zum «Autofasten» ein. Dieses Jahr wurde unter dem Titel «Heilsam in Bewegung kommen» wenn immer möglich auf den Einsatz des Autos verzichtet. Die «Auszeit» aus dem gewohnten Trott dient dazu, Gewohnheiten zu überprüfen und wenn nötig zu ändern. So entstehen neue Lebensqualitäten. Aus der Einladung ([www.autofasten.de](http://www.autofasten.de)):



Sie sind eingeladen, vom 7. März bis 4. April 2004 möglichst oft auf das Auto zu verzichten. Das reicht von der Vermeidung bestimmter Fahrten, etwa zur Freizeitgestaltung, bis zur Bildung von Fahrgemeinschaften oder der besseren Organisation etwa von Einkaufsfahrten. Auch ein energiesparender Fahrstil (Tempo 100 auf Autobahnen) ist eine Möglichkeit. Um ohne Auto mobil zu sein, gibt es viele Alternativen. Busse und Bahnen, Fahrrad fahren und zu Fuss gehen. Zum AutoFasten gehört das Ausprobieren dieser Alternativen. Danach können Sie neu entscheiden.

## Kirchen-Parkplatz

Kirchgemeinden können auch Hand bieten bei der Suche nach Mobility-Parkplätzen. Die Schweizer Car-Sharing-Organisation verfügt derzeit über 1'700 Fahrzeuge an 950 Standorten. Vierzehn dieser Parkplätze sind unmittelbar bei Kirchen, werden von Kirchgemeinden vermietet oder sogar gratis zur Verfügung gestellt.

Kirchen sind als Standort ideal, da sie oft zentral liegen und über Parkplatzmöglichkeiten verfügen. Mobility ist besonders interessiert an Plätzen, die gut auffindbar und während 24 Stunden frei zugänglich sind. Im Idealfall ist der Parkplatz beleuchtet, liegt nahe einer Haltestelle des öffentlichen Verkehrs und darf von Mobility mit einer PP-Markierung versehen werden. Interessierte melden sich bei 0848 824 812, [www.mobility.ch](http://www.mobility.ch).



In der Stadt Bern befinden sich drei Mobility Parkplätze in unmittelbarer Nähe von Kirchen. Einer davon ist auf dem Gelände der Kirchgemeinde Paulus im Länggass-Quartier.

## Buch: ÜberLeben ohne Auto

Anregungen für Wandergottesdienste, Weg-Begrenzungen sowie hilfreiche Kontaktadressen finden sich in der OeKU-Arbeitsdokumentation «Gottes leise Reiseweise» (SchöpfungsZeit 1999).



«ÜberLeben ohne Auto» portraitiert sechzig Menschen, die kein Auto besitzen. Welche Beweggründe haben sie, und wie überleben sie eigentlich ohne Auto? In diesem Lesebuch stellen sie sich selbst vor.

Überleben ohne Auto, Verlag autofrei 2001, 131 Seiten, 7,60 Euro, [www.autofrei.de](http://www.autofrei.de)

# Die Erd-Charta in der Schweiz

## Netzwerk OeKU

Ende 2001 hat der OeKU-Vorstand die Unterzeichnung der Erd-Charta beschlossen und allen Kirchen, Kirchgemeinden und kirchlichen Gruppen empfohlen, dies ebenso zu tun. Zwei Jahre danach haben wir Christa Regli, Botschafterin für die Erd-Charta in der Schweiz, um eine Standortbestimmung gebeten.

**OeKU: Christa Regli, seit 2001 sind Sie Botschafterin für die Erd-Charta in der Schweiz. Wie sind Sie zu diesem Engagement gekommen?**

**Christa Regli:** Von der Erd-Charta habe ich zum ersten Mal in der Zeitschrift *Wendekreis* der Bethlehem Mission Immensee gelesen. In dem Artikel wurden Personen gesucht, die sich mit den Grundsätzen der Erd-Charta identifizieren können und diese weitervermitteln möchten. Da ich global vertretbare ethische Regeln für das nachhaltige Leben auf der Erde wichtig finde, habe ich mich gemeldet.

**Was ist in den letzten zwei Jahren rund um die Erd-Charta-Initiative gelaufen?**

Inzwischen gibt es über vierzig nationale Erd-Charta-Komitees, die diese Initiative mittragen und vor Ort ins Gespräch bringen. Beim «Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung» im Sommer 2002 in Johannesburg stand die Charta erneut auf der Tagesordnung. Bundesrat Deiss als Leiter der Schweizer Delegation hat sich explizit auf die Charta bezogen.

Im Herbst 2003 hat die UNESCO Vollversammlung eine Erklärung zur Unterstützung der Erd-Charta angenommen und beschlossen. Damit hat die UNESCO die Erd-Charta als wichtiges Instrument anerkannt und deren Gebrauch empfohlen. Gerade im Vorfeld der UNO-Dekade «Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung» von 2005 bis 2014 ist das eine wichtige Empfehlung und auch ein klarer Schritt Richtung Anerkennung und Bestätigung der Erd-Charta durch die Vereinten Nationen.

**Welche Entwicklungen haben sich in der Schweiz ergeben?**

Die Schweizer Site zur Erdcharta wird im April 2004 aufgeschaltet. Darin ist die Erdcharta in allen Landessprachen zu finden. Vor allem aber soll sie eine Plattform werden, wo Gleichgesinnte Kontakte finden können. Es soll möglich werden, interessante Links auf dem Gebiet der nachhaltigen Entwicklung weiter zu vernetzen. Gerne bin ich auch bereit, Empfehlungen entgegen zu nehmen oder eine Zusammenarbeit aufzubauen.

**Welche weiteren Schritte zur Verbreitung der ethischen Grundgedanken der Erd-Charta sehen Sie vor?**

Zusammen mit einer engagierten Kindergärtnerin und Puppenspielerin möchte ich in diesem Jahr ein offenes Theater für Kinder entwickeln, welches Nachdenken und Handeln auslösen soll. Wir finden es nötig, die Bildung zur Nachhaltigkeit vor allem bei kleinen Kindern im Kindergartenalter zu fördern. Wir sehen darin auch eine Möglichkeit, Eltern und Lehrpersonen weiterführendes Material zu vermitteln. Die Arbeit der OeKU, von Umweltschutzorganisationen und von Lokalen Agenda 21-Gruppen soll dabei aufgenommen werden und zu konkretem Handeln anregen.

[www.earthcharter.org](http://www.earthcharter.org)  
[www.erdcharta.de](http://www.erdcharta.de)  
[www.erdcharta.ch](http://www.erdcharta.ch)



### Primarlehrerin, Familien- frau und Schweizer Bot- schafterin der Erdcharta

Christa Regli arbeitet als Pädagogin und Mutter und hat in ihrer Arbeit für die Erdcharta schon vielfältige Unterstützung erfahren. Derzeit arbeitet sie mit einer Grafikerin an der Einrichtung einer Internetseite. Über dieses Medium will sie mit den internationalen Arbeitsstellen für die Erdcharta verbunden sein und die Erdcharta in der Schweiz weiter bekanntmachen.

**Kontakt: Christa Regli, 7075  
Churwalden, Tel/Fax 081 655  
19 57 oder [www.erdcharta.ch](http://www.erdcharta.ch)**

# BÜCHERTIPP

## Elemente des Lebens

Der reformierte Pfarrer und Leiter des «Sorgentelefon für Bäuerinnen und Bauern» Ueli Tobler kennt die Sorgen und Anliegen der Leute, die «mit dem Land wirteln». In einem illustrierten Büchlein hat er nun Bausteine für eine Ethik des Landwirtsens zusammen getragen. Die Kapitel mit den Titeln Erde–Wasser–Licht–Luft gehen auf die alltäglichen Fragen in der Landwirtschaft ein und bilden in ihrer Abfolge eine schöne Analogie zum eben abgeschlossenen Schöpfungszeit-Zyklus der OeKU. Diese «Ethik zwischen Markt und Natur» richtet sich nicht nur an Menschen, die in der Landwirtschaft tätig sind, sondern an all jene, die in irgendeiner Weise mit den Produkten und Zusammenhängen des Landwirtschaftens in Berührung kommen – und wer könnte sich hier ausnehmen?

Ueli Tobler: Elemente des Lebens, Ethik zwischen Natur und Markt. Theologischer Verlag Zürich, 2003. 160 Seiten, Paperback mit 75 Illustrationen von J. Sonderegger. Fr. 24.–, ISBN 3-290-17295-3



## Schrittweise

Eine gleichnamige Broschüre ist vom Verein Friedensdorf in Broc zum Welttag des Friedens (1. Jan. 2004) herausgegeben worden. Geschichten und Texte regen an, über Schritte zum Frieden nachzudenken. Separat dazu ist eine Gottesdienstvorlage für einen Gemeindegottesdienst zum Friedensthema erschienen.

Bestellungen unter [www.friedensdorf.ch](http://www.friedensdorf.ch)

## Kirchturm-Antennen: Berner zurückhaltend

Nun hat auch der Synodalrat der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bei der Installation von Antennen in Kirchtürmen zur Zurückhaltung geraten.

Anders als die Zürcher Kirche, die bereits im letzten Sommer Stellung bezogen hat, empfiehlt die Berner Kirchenregierung nicht direkt, Gesuche von Mobilfunkanbietern abzulehnen. Sie rät aber zur differenzierten Güterabwägung und stellt dafür eine Checkliste zur Verfügung. Es könne nicht Aufgabe der Kirche sein, eine umstrittene Technik zu fördern. Es müsse berücksichtigt werden, dass der Kirchturm als sakrale Stätte empfunden werde, auch wenn dies im reformierten Verständnis nur bedingt zutreffe. Ausserdem müsse dem Denkmalschutz Rechnung getragen werden und die Wirkung der Strahlen auf Schwerhörigenanlagen müsse geklärt werden.

Mit den Zürichern und den Bernern haben sich zwei der grossen Kantonalkirchen vernehmen lassen. Die OeKU empfiehlt bei der Abklärung zu einer Installation die Konsultation dieser differenzierten Stellungnahmen.

Ausführliche Informationen auf [www.refbeju.so.ch](http://www.refbeju.so.ch)

## Agenda

### OeKU-Impulstage zur Schöpfungszeit «Kreisläufe leben»

Dienstag, 15. Juni, 14–16.30 Uhr, Arbeitsstelle OeKU, Schwarztorstrasse 18, Bern  
Dienstag, 22. Juni, 14–16.30 Uhr, Haus zur Münz, christkath. Gemeindehaus, Zürich  
Nähere Informationen und Anmeldung bei der OeKU.

### Fünfter «Swiss Global Change Day»

Montag, 5. April. Ab 8.30 Uhr im Freien Gymnasium, Beaulieustrasse 55, Bern.  
Informationen und Anmeldung: [www.proclim.ch](http://www.proclim.ch)

### Jahresversammlung 2004 des Vereins Lokale Agenda 21

Dienstag, 6. April, 14 Uhr bei Pro Natura im Gundeldingerfeld in Basel. Mit Führung.

### Fachtagung «Road Pricing – Lösung für die Agglomeration?»

Freitag, 30. April 2004 im Hotel Allegro Kursaal in Bern. Organisiert vom Verkehrsclub der Schweiz VCS. Mit Franziska Teuscher, Ruedi Noser, Pierre-Alain Rumley u.a.  
Nähere Informationen und Anmeldung: [www.verkehrsclub.ch](http://www.verkehrsclub.ch)

### Ostermarsch zum Thema «Gewalt überwinden»

Ostermontag, 12. April 2004. Besammlung um 11 Uhr im Eichholz, Wabern bei Bern.

### Jugend-Fusswallfahrt in den Flüeli-Ranft

Freitag, 7. bis Sonntag, 9. Mai. Schifffahrt und Wanderung mit Franziskanern und Kapuzinerinnen. Für Jugendliche zwischen 16 und 30 Jahren.  
Nähere Informationen und Anmeldung: [www.kloster-ingenbohl.ch](http://www.kloster-ingenbohl.ch) oder [fribourg@franziskaner.ch](mailto:fribourg@franziskaner.ch)

### 7. Internationales Energieforum «sun21»

18.–26. Juni. Kongresszentrum Basel. Verleihung des Mobilitätspreises Prix Pegasus.  
Informationen und Anmeldung: [www.sun21.ch](http://www.sun21.ch)

# Mitteilungen

## Jahresbericht 2003

Personell wie inhaltlich arbeitete die OeKU kontinuierlich für die Verbreitung ökologischer Anliegen in den Kirchen. Neben der Durchführung der Aktion SchöpfungsZeit und den Energiekursen nahm die OeKU zu verschiedenen umweltpolitischen Vorlagen öffentlich Stellung.

- Die elfte Aktion SchöpfungsZeit «Wasserläufe» stand im Zeichen der Vernetzung. Zusammen mit dem «Jahr der Bibel» gab die OeKU ein Wasser-Bibelheft heraus. In den Kantonen Aargau und Bern wurden die SchöpfungsZeit-Materialien allen Pfarrämtern zugestellt. Das «Jahr des Wassers», das «Jahr der Bibel» sowie die Aktion «WasserZeichen» der Aargauer Kirchen wurden so mit der SchöpfungsZeit in Zusammenhang gebracht. Zudem hat die OeKU in Bern die Fachtagung der Kirchen an der BEA «Wasser – Segen und Bedrohung» mitgestaltet.
- An den Energiekursen mit EnergieSchweiz in Schwanden (GL), Brügg (BE) und Muttenz (BL) haben über 90 Interessierte teilgenommen.

Die Jahresrechnung 2003 weist nach mehreren Jahren erstmals wieder ein geringes Defizit aus. Die OeKU ist auch in Zukunft auf die Unterstützung und Solidarität der Kirchgemeinden und Kantonalkirchen angewiesen.

Der ausführliche Jahresbericht kann bei der Arbeitsstelle kostenlos bezogen werden. **zg**

## 8. Mai: Mitgliederversammlung 2004

Die OeKU-Mitgliederversammlung findet am **Samstag, 8. Mai 2004** im Evangelischen Tagungs- und Studienzentrum Boldern in Männedorf statt. Boldern ist die Anlaufstelle für Lokale Agenda 21-Prozesse im Kanton Zürich. Die OeKU-Mitglieder erhalten die Gelegenheit, einige laufende Projekte und insbesondere die Lokale Agenda 21 von Männedorf aus erster Hand kennenzulernen.

Neben den üblichen statutarischen Geschäften steht eine Neuwahl in den Vorstand auf der Traktandenliste. OeKU-Mitglieder erhalten die Einladung zur Versammlung in den kommenden Wochen zugestellt. Weitere Interessierte melden sich bitte bei der Arbeitsstelle. **ak**

## «Kreis-Läufe leben»

So lautet der Slogan der diesjährigen SchöpfungsZeit. Die Aktion will das Eingebundensein der Menschen in die natürlichen Kreisläufe bewusst machen. Die OeKU empfiehlt einen umweltschonenden Lebensstil, der Rücksicht nimmt auf das eigene Herz-Kreislauf-System, aber auch auf die globalen klimatischen Bedingungen. Denn Gott hat nach



der Sintflut zugesagt, dass er selbst die natürlichen Kreisläufe nie mehr stören wolle (Gen 8,22).

Bewusst stellt die OeKU die SchöpfungsZeit 2004 in

den Rahmen der Dekade des Ökumenischen Rates der Kirchen «Überwindung von Gewalt». Mit einem umweltschonenden Lebensstil wird die Gewalt vermindert, die die Menschen an der Schöpfung ausüben und die natürlichen Kreisläufe bleiben intakt.

Die Aktionsmaterialien «Kreis-Läufe leben» bestehen aus einer Arbeitsdokumentation für die Gestaltung von Gottesdiensten, den Unterricht und für weitere Aktionen sowie einem Magazin mit Hintergrundbeiträgen. In Ergänzung erscheint ein Basisdokument «Versöhnung mit der Schöpfung», das in die neue SchöpfungsZeit-Reihe im Rahmen der ÖRK-Dekade «Überwindung von Gewalt» einführt. Die Materialien sind ab Ende Mai verfügbar. **zg**